No. 4964. Montag, 27. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geh. Kriegs- und vortragenden Rath im Kriegsministerium, Barretzki, und dem Rittergutsbesitzer von Tschepe auf Breniewice den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, sowie dem Polizei-Secretair Enderes zu Weißenfels den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Major und Comm. des Magdeburgischen Pionier-Bats. No. 4, Eltester, in den Adelstand zu erheben; den Reg.-Assessor Freiherrn von Zedlitz-Neukirch zum Landrathe des Kreises Sagan zu ernennen; dem Kaufmann Gerson zu Berlin; sowie dem Kaufmann Röhrs zu Hannover, dem Fabrikbesitzer Buresch in Linden und dem Kaufmann Reemt-Reemtsma in Emden den Character als Commerzien-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Wien, 26. Juli. Bei dem gestrigen Festbanket der Schützen begrüßte der Präsident des Festcomités, Dr. Ed. Kopp, die Gäste, betonte in seiner Rede die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands und brachte ein Hoch aus auf das Streben der Deutschen nach Freiheit und Recht. Der Minister Giskra brachte ein Hoch aus auf das ganze deutsche Volk und sprach die Ueberzeugung aus, daß Oesterreich im Fortschritte erstarken werde. Wallau aus Mainz widmete dem Kaiser von Oesterreich ein Hoch.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 26. Juli. So eben bewegt sich der Schützenfestzug durch die festlich geschmückte Ringstraße zum Festplatze und wird von den Volksmassen jubelnd begrüßt. Am Schwarzenbergplatze übergab der Präsident des Schützenbundes Schröder die Bundesfahne an die Stadt Wien. Der Bürgermeister Zelinka nahm dieselbe in Empfang und versprach, sie redlich als Symbol deutscher Einheit zu hüten. Das Ziel, welches erreicht werden solle, sei der Friede zwischen den einzelnen Volksstämmen. Friede, Recht und gesetzliche Freiheit sei die Losung, welche die Festtheilnehmer vereinige (N. T.)

Hamburg, 26. Juli. Der König von Schweden ist heute aus Muskau hier eingetroffen und wird heute Abend die Reise über Jütland und die dänischen Inseln nach Schweden fortsetzen.

Bukarest, 26. Juli. Der offizielle „Romanul" meldet den Abschluß einer internationalen Postconvention zwischen Oesterreich und Rumänien. — Unter den in Giurgewo verhafteten Bulgaren befindet sich einer, der mit einem russischen Passe versehen war. (W. T.)

≅ **Berlin**, 26. Juli. [Lamarmora. Preußen und Italien.] Das Ereigniß des Tages ist die preußische Note, welche General Lamarmora in der Debatte über den Bericht Moltkes vorgelesen hat. (Siehe unten.) Dieses bisher geheim gebliebene Actenstück, von welchem bloß die Minister und General Lamarmora eine Abschrift hatten, macht auch hier großes Aufsehen und ist offenbar nur aus dem Grunde veröffentlicht worden, um Preußen in der Meinung Italiens zu schaden, und wird von seinen Gegnern auch hier in diesem Sinne ausgebeutet werden. Wir haben schon früher mitgetheilt, daß, als die preuß. Regierung Kenntniß davon erlangte, der italienische Obergeneral wolle sich auf einen Belagerungskrieg im Festungsviereck einlassen, gegen dieses Vorhaben protestirte, und in einer durch Hrn. v. Usedom mitgetheilten Note dem italienischen Cabinete einen Feldzugsplan zusandte, welcher nicht bloß den Ideen des preuß. Generalstabes entsprach, sondern sich auf Einwürfe stützte, welche Lamarmora's Vorkehrung sowohl von Seiten hervorragend militärischer Notabilitäten wie General Garibaldi fand, und zugleich auf die Kritik, die der Plan Lamarmora's im Schooße der Regierung selber erfahren. Die Ereignisse haben der preußischen Voraussicht nur zu sehr Recht gegeben: und wenn der Rath des preußischen Generalstabs befolgt worden wäre, so hätte der Feldzug eine ganz andere Wendung genommen, und einen Ausgang gefunden, der manche Schwierigkeiten beseitigt haben würde, unter denen Deutschland in diesem Augenblick zu leiden hat. Doch war dieser Veröffentlichung hauptsächlich der Charakter des Schädlichen beigelegt, und ist es der Umstand, daß es Wunden aufreißt, deren Vernarbung wir im Interesse von Deutschland wie von Europa lebhaft wünschen müssen. Obgleich es kein Geheimniß ist, und obgleich es auch nicht anders sein konnte, als daß Preußen, einmal zum Kriege entschlossen, diesen mit ganzer Energie führen wollen und auf Oesterreichs gänzliche Besiegung hinarbeiten mußte, so wird man es in diesem Augenblicke doch schmerzlich empfinden, daß diese alte Feindseligkeit gerade jetzt aufgedeckt werde. Wir haben aus einer Mittheilung der österreichischen General-Correspondenz erst in diesen Tagen entnommen, daß die von allen Freunden Deutschlands, wie von den Freunden des Friedens so lebhaft gewünschte Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen nur noch ein frommer Wunsch sei. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die im italienischen Parlamente erfolgte Bekanntmachung der preußischen Note Hrn. v. Beust bei seinen Annäherungsbestrebungen förderlich sein werde. Die Hofpartei und die Feudalen wie den Clericalen Oesterreichs werden im Gegentheile dieses Actenstück als ein Argument benutzen, um die Kluft, welche die Kriegsereignisse zwischen Oesterreich öffneten, zu erweitern. Leider werden sie in dieser Bemühung bei der Umgebung des Kaisers wirksame Unterstützung finden. Es wäre Aufgabe der deutschen, wie der österr. Presse diese Anstrengungen zu vereiteln, und durch eine unbefangene und ruhige Erwägung die Verhältnisse den Absolutisten und der Militarpartei entgegenzuarbeiten. Schon der Umstand, daß Preußen zu jener Zeit auf das jetzt versöhnte und wieder in Gnaden aufgenommene Ungarn zählen konnte, muß über Vieles, was damals angestrebt wurde, aufklären und milder urtheilen lassen. Die Verhältnisse haben eine ganz andere Gestalt, und die Interessen Oesterreichs einerseits, andererseits jene Deutschlands eine neue Richtung bekommen. Was Preußen im Jahre 1866 im Sinne gehabt haben mag, es kann auf die gegenwärtige Lage und auf die zukünftige Gestaltung von Deutschland keinen Einfluß üben; und es würde Oesterreich nicht rechtfertigen, wollte dieses aus persönlichem Grolle seine Politik Preußen gegenüber jetzt, wie nach Solferino Italien gegenüber auf eine persönliche Rache zuspitzen. Oesterreichs Beruf, in Deutschland eine überwiegende Rolle zu spielen, wird nicht blos von den jüngsten Ereignissen bestritten. Die Geschichte der letzten Jahrhunderte ist eine unausgesetzte Widerlegung derselben, und die eben angebahnte Wiedergeburt der österr.-ungarischen Monarchie kann nur dann von Dauer sein und eine gedeihliche Entfaltung finden, wenn das Wiener Cabinet auf jeden Hintergedanken in Deutschland, wie im Westen überhaupt verzichtend, seine Machtentfaltung und seine civilisatorische Wirksamkeit im Osten sucht. General Lamarmora hat einen unpatriotischen Akt begangen; aber er hatte ein sicheres Ziel im Auge, indem er zu Gunsten der französischen Allianz Preußen herabzuwürdigen und unpopulär zu machen sucht, und es wäre gar bedauerlich, wenn diese Aspiration im Schooße des österreichischen Cabinets Widerhall fände.

— [Die preußische Note vom 18. Juni 1866] an Lamarmora, welche dieser im italienischen Parlament verlesen hat, enthält den Plan der preußischen Regierung für den gemeinsamen Angriff auf Oesterreich. Es heißt darin: „Das Kriegssystem, welches Preußen für den Feldzug Italien vorschlägt, muß jenes eines gründlichen Krieges sein. Wenn beim Beginn das Waffenglück sich für die Alliirten entscheiden sollte, so werden sie sich durch intermediäre Hindernisse nicht aufhalten, sondern vielmehr den Gegner hinter seine letzten Verschanzungen und letzten Hilfsmittel zurückzuwerfen suchen. Sie werden sich nicht damit begnügen, nach einem Siege irgend ein Gebiet, das sie durch einen günstigen Frieden erlangen könnten, einfach besetzt zu halten. Sie werden im Gegentheile ohne Rücksicht für die künftige territoriale Abrundung vor Allem trachten, den Sieg zu einem vollständigen, definitiven und unwiderruflichen zu stempeln. Eine solche durch ihre vereinigten Anstrengungen dem Gegner beigebrachte Niederlage wird jeder Macht in ihrer Sphäre ein moralisches und politisches Uebergewicht verleihen, das unendlich mehr werth ist, als der etwa daraus resultirende materielle Gewinn. Preußen wird daher nicht entfernt die Hindernisse berücksichtigen, welche Natur und Kunst ihm von Linz bis Krakau entgegenstellen; es wird entschlossen die Erfolge, die es etwa erringen wird, unaufhaltsam bis Wien tragen. Was die analogen Operationen der italienischen Armee anbelangt, so wird sie sich nicht mit der Belagerung des Festungsvierecks beschäftigen, sondern letzteres bei Seite lassen oder umgehen, um den Feind in offener Feldschlacht zu schlagen. Es dürfte angesichts des numerischen Verhältnisses kein Zweifel zulässig sein, daß die italienische Armee in kürzester Zeit im Besitz des venezianischen Gebiets mit Ausnahme von Venedig, Mantua und Verona sein werde, deren Garnisonen durch ansehnliche Observations-Corps brach gelegt werden müssen." .... „Um sich den dauernden Besitz von Venetien zu sichern, muß zuvor die österreichische Monarchie ins Herz getroffen worden sein." Daher „glaubt Preußen nicht lebhaft genug auf die Nothwendigkeit bestehen zu können, die Offensive an beiden Seiten bis unterhalb der Mauern vorzupoussiren ...." „Uebrigens existirt eine unfehlbare Agentie, um beiden Armeen auf gemeinschaftlichem Boden die wirksamste Cooperation zu sichern, dieser gemeinschaftliche Boden ist Ungarn. Die preußische Regierung hat erst kürzlich die ungarische Frage mit großer Sorgfalt studiren lassen; sie hat die Ueberzeugung erlangt, daß dieses Land, gleichzeitig von Preußen und Italien gestützt, ihnen seinerseits als Verbindungsglied und als strategischer Stützpunkt dienen werde. Wenn man beispielsweise an die Ostküste des adriatischen Meeres eine starke Expedition (die die Hauptheere nicht zu schwächen brauchte, weil man selbe aus Freiwilligen zusammensetzen könnte) unter Garibaldi werfen würde, so würde dieselbe, nach den der preußischen Regierung zugekommenen Berichten, unter den Slaven und Ungarn die herzlichste Aufnahme finden, diese Expedition würde die nach Wien marschirende Armee in der Flanke begleiten und derselben die Cooperation und die reichen Hilfsquellen dieser weitgedehnten Gebiete eröffnen. Ueberdies würden die kroatischen und ungarischen Regimenter in der

≠ Vom Wiener Schützenfeste.

(Original-Correspondenz.)

Wir glaubten, daß der gesunde Sinn, der gewaltsam aufgerüttelte Ernst unseres Volkes stark genug sein würden, um die Massenfeste, die vor einigen Jahren Deutschland unter den verschiedensten Firmen überflutheten, zu beseitigen. Besonders nach den harten Lehren von 1866 mußten wir das hoffen. Nachdem wir uns Jahr auf Jahr verbrüdert, uns alle mögliche Liebe und Freundschaft geschworen hatten bei Gesang, Büchsenknall und Purzelbäumen, nachdem kaum der letzte Ton des Dresdner Festes verhallt war, standen dieselben Menschen sich in Waffen gegenüber und fochten mit einer innern Erbitterung, die bis heute an ihrer Schärfe noch nicht viel verloren hat, ihre Differenzen aus. Gegen solche Feste an sich wäre wenig zu sagen, ihre geradezu schädliche Wirkung besteht nur darin, daß ihnen die Bedeutung großer politischer und nationaler Thaten beigelegt, daß damit das Volk, dem politischer Sinn und energische Initiative ohnedies nicht in Ueberfluß zur Verfügung stehen, getäuscht wird und Heldenthaten zu verrichten glaubt, wenn es beim Singen, Turnen, Schießen begeisterte Reden auf Einigkeit und Freiheit hält oder bejubelt. War dies schon vor 3 Jahren unbestreitbar, so sollte heute auch der Blindeste es einsehen müssen. Das gesammte deutsche Volk, die Oesterreicher mit inbegriffen, befindet sich augenblicklich in saurer Arbeit, neue politische Formen sind geschaffen und sollen durch diese Arbeit mit einem tüchtigen Inhalt erfüllt werden, wir stehen auf allen Gebieten unfertigen Verhältnissen gegenüber und haben scharf zu thun, damit ihre Fortbildung den Stempel der Freisinnigkeit erhalte. Ist es da wohl an der Zeit Freudenfeste zu feiern, wie nach der Vollendung des gelungenen Werkes, oder gar durch einen kühnen Sprung das wieder vereinigen zu wollen ohne Mühe, was zum Heile Aller vor zwei Jahren getrennt wurde? In Oesterreich war man von jeher in der Täuschung befangen, daß solche festliche Actionen reellen Erfolg haben könnten. Herr v. Schmerling ließ in Frankfurt bereits den Krönungsochsen für seinen deutschen Kaiser braten, als wir bei Krupp die ersten Kanonen bestellten und auch in Dresden ließ Herr v. Beust das Deutsche Lied als eine Macht leben, als unsere Armee bereits auf Zündnadeln eingeschossen war. Weder der Krönungsochse noch das deutsche Lied konnte die nothwendige Auseinandersetzung der beiden deutschen Großmächte hindern und wer sich einbildet auf der Praterwiese den Prager Frieden in Fetzen schießen zu können, wie man das hier verblümt vielfach hören und lesen kann, der vergißt denn doch gar zu schwer die Thatsachen, die durch acht Tage Schießjubel und durch ein Paar Dutzend Schmerzensschreie sich nicht ändern lassen.

Soll nun doch einmal solch ein Fest gefeiert werden, so war es Aufgabe seiner Veranstalter, von vornherein Alles auf die Tagespolitik Bezügliche, also jedenfalls Verstimmende zu vermeiden, allen Stämmen und Ländern Deutschlands ein gleich freundliches Gesicht zu zeigen. Das „offizielle" Organ des Comités spricht leider in einem andern Tone: „Für das Linsengericht der Erfolge hat ein Theil der Nation das Erbe der Freiheit geopfert". „Das junge, grüne Epigonenthum der materiellen Machtpolitiker hat die Rechnung mit der allmälig aber stetig wirkenden Macht der Ideen fast aufgegeben" ꝛc ꝛc. Daß die wild gewordene Phrase bei allen solchen Anlässen herrscht, daß sie sich sogar in offiziellen Kundgebungen in so bedenklicher Weise äußert, wie z. B. „Wien wird alle seine Gäste an seinen hochaufwogenden Busen drükken", das ist selbstverständlich; nicht ganz gerechtfertigt möchte es aber sein, wenn aus den meisten solcher Phrasen eine versteckte Spitze sich nordwärts nach dem verhaßten neuen Deutschen Staate kehrt, den man doch ebenfalls zum Feste geladen hat. Es war neuerdings viel davon zu hören, daß das Comité die Rednerbühne mit einer Censur umgeben wolle, dem ist aber allseitig widersprochen, man will nur, wie es heißt, persönliche Verstimmungen vermeiden, die entstehen könnten, wenn dieser auf den Kurfürsten von Hessen, jener auf König Wilhelm eine Lobrede hielte. Vor letzterem werden die Wiener Ohren wohl sicher sein können, denn kein Preuße, selbst in gehobenster Schützenstimmung, wird ungeschickt und taktlos genug sein, den Prater zum Schauplatze seiner patriotischen Wallungen auszuwählen. Wie aber das Comité diese nothwendige Einschränkung ausübt, lesen wir heute aus den Bewillkommnungsreden an die Frankfurter. „Wir wollen hier die Volkssache vertreten, für sie handeln, ... Euer Leid, eure Verzweiflung war noch größer als die unsere". Wenn den Gästen so der Mund geöffnet wird, war es wohl selbstverständlich, daß Dr. Müller entgegnete: „Wir wollen hier Zeugniß ablegen, daß wir Deutsch geblieben sind, trotz aller Annexionen, trotz Noth, Drangsal und Mißhandlungen. Auf Oesterreich ruht unsere einzige Hoffnung, denn im Norden ist Alles hohl und todt". Das druckt man selbst ab, was allerwegen ins Unreine geredet wird, entzieht sich natürlich jeder Widergabe.

So tritt denn schon jetzt, noch bevor das Fest eigentlich beginnt, ein Theil der Presse, besonders das „Fremdenblatt" und die alte „Presse", ganz entschieden auf gegen dies Ueberwuchern der Phrase, gegen die absichtliche Tendenzmacherei, gegen die Auffrischung von Streitfragen bei dieser festlichen Veranlassung, die man als entschieden betrachten und in ihren Consequenzen um so freudiger hinnehmen müßte, als sie dem eigenen Staate ja zum Heil ausgeschlagen sind. „Verstand, Selbstbeherrschung, Selbstüberwindung, Sinn für Möglichkeit und Wirklichkeit" predigt der geistreiche Kürnberger den Leuten, die heute mit vollen Backen den deutschen Kleinstädtern in ihrem Jopen- und Federschmuck „dies durch den Zaubertrank der Freiheit verjüngte Oesterreich preisen als ein lebendes Zeugniß und ein Bild der Zukunft für ein unter dem Banner der Freiheit geeintes Deutschland." Noch schärfer und eindringlicher weist das „Fremdenblatt" den Schützen auf den richtigen Weg: Er möge einsehen, daß er aufgehört habe, ein Mann und Meister für sich zu sein, daß er nur noch als ein brauchbares und tapferes Glied des Volkes in Waffen Bedeutung hat, und zweitens, daß die zarteste Rücksicht auf Oesterreichs politische Stellung und seine nationalen Zustände eine Ehrenpflicht aller Gäste sein müsse. Wenn man beim Willkommen seinen Gästen schon solche Lehren einschärft, so mögen sie ermessen, wessen man sich hier versieht, und bei der Stimmung der Zuzügler versehen kann. Haben doch Berliner Studenten in einer Zusage auf ihre Einladung geradehin erklärt, daß sie den Prager Frieden als ein für sie nicht existirendes Blatt Papier betrachten und die Zeitungen, dieselben Zeitungen, die sich gestern freuten, daß Oesterreich aus der unhaltbaren Verbindung freigemacht und auf sich selbst zu seiner so nothwendigen eigenen Entwickelung angewiesen sei, drucken diese Aeußerung mit gesperrter Schrift ab, ohne freilich uns darüber aufzuklären, ob diese „Berliner Studenten" vielleicht zufällig geborene Schwaben oder Oesterreicher sind.

Aus alle dem geht hervor, daß man in dem Feste eine ganz bestimmte politische Tendenz verfolgen, eine nationale That thun will. Das hat natürlich sonst durchaus gar keine Consequenz, denn die strahlenden Gesichter, die sich heute hier an den ungeahnten Herrlichkeiten der Kaiserstadt berauschen, allen Rednern zujubeln, die an die Donau geeilt sind, um sich wieder einmal voll und ganz als Deutsche zu fühlen, werden ganz sicher ihre Pflicht thun, wie alle guten Deutschen, wenn sie ihnen zu Hause von der zuständigen Behörde angeordnet wird, und selbst diejenigen Schwärmer, die wie jene Kleindeutschen und Nationalliberalen, an dem berühmten Wiener Juristentage sich für das Deutschthum Oesterreichs vorüber-

österreichischen Armee nur zu bald sich weigern, gegen Armeen zu kämpfen, die in ihren eigenen Heimathsländern mit offenen Armen empfangen wurden. Vom Norden über die preußisch-schlesische Grenze würde ein fliegendes Corps, so viel als möglich aus nationalen Elementen zusammengesetzt, nach Ungarn vordringen und sich dort mit den italienischen Truppen und ihren Landsleuten vereinigen, die sich schnell zu Freicorps bilden würden. Oesterreich würde in dem Maße, als wir gewinnen, verlieren, und die Schläge würden nicht mehr seine Extremitäten, sondern sein Herz treffen."

* [Oesterreich und Preußen.] Man spricht neuerdings von einer Reise des Königs Wilhelm nach Gastein und von der gleichzeitigen Anwesenheit des Hrn. v. Biegeleben aus Wien. Die Wiener Zeitungen behandeln in diesen Tagen lebhafter als sonst die Frage einer Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich. In Berlin weiß man noch nichts von annähernden Schritten Oesterreichs. Wünschenswerth wäre ein Bündniß Oesterreichs und Preußens auf liberaler Basis allerdings im höchsten Grade. Es wäre dies ein vielversprechendes Zeichen für die Dauer des europäischen Friedens. Eine derartige Annäherung würde natürlich in Paris und auch bei den Franzosenfreunden in Florenz sehr ungern gesehen werden. Das Auftreten Lamarmoras hat, wie man hier glaubt, ganz besonders den Zweck, die Empfindlichkeit Oesterreichs gegen Preußen aufs Neue zu schärfen.

— [Die Herkunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Italien] erfolgt erst, wenn der K. Hof hier oder auf den Lustschlössern um Potsdam weilen wird.

— [Parlamentarisches.] Sicherem Vernehmen nach wird der Preuß. Landtag bereits Ende September einberufen werden. Mitte Januar wird ihm der Reichstag und diesem im März auf kurze Zeit das Zollparlament folgen.

— [Marine.] Nach dem „Mil.-W." ist Weichmann II., Corvetten-Capitän, als Abtheilungs-Führer bei der Stamm-Division der Ostsee commandirt. Prinz Hugo von Schwarzburg-Sondershausen, Capitän-Lieutenant, unter Verleihung des Characters als Corvetten-Capitän mit seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— [Ernennung.] Da der bisherige Director der Eisenbahn-Abtheilung des Handelsministeriums, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath v. d. Reck, aus dieser Stellung mit dem 1. August tritt, so ist für dieselbe (nach Angabe der „Kreuzztg.") der nächstälteste Rath dieser Abtheilung, v. Wolff, der zum Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath ernannt worden ist, bestimmt. Derselbe hat bekanntlich die Abtheilung schon zwei Monate lang geleitet.

— [Der Exkurfürst von Hessen] soll seinen Aufenthalt in Dresden vor einigen Tagen durch einen plötzlichen Entschluß sehr abgekürzt haben, weil die sächsische Königsfamilie ihm dort keine besondere Aufmerksamkeit schenkte. Er ist wieder nach Prag zurückgereist. (Mtgsztg.)

Posen, 24. Juli. [Posen-Warschauer Bahn.] Die „Ostd. Ztg." theilt mit, daß der König zum Bau der Posen-Strzalkower Eisenbahn 20,000 Thaler gezeichnet habe. Die Veranlassung zu dieser Actienzeichnung, die als gute Vorbedeutung für das Bahnproject zu betrachten ist, dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß das im Kreise Wreschen gelegene Rittergut Gorkow ein Königliches Schatullengut ist.

Köln, 26. Juli. [Die englische Post], aus London, den 25. d. M. Abends, ist ausgeblieben.

Aus dem Kreise Lennep-Mettmann, 25. Juli. [Bei der engeren Reichstags-Wahl] sind laut dem bis jetzt ermittelten Resultate 3669 Stimmen auf den Unterstaatssekretär a. D. Müller und 4014 Stimmen auf den Cigarrenarbeiter Fritzsche abgegeben worden. Die Wahl des Letzteren ist somit gesichert. (K. H. Z.)

Weimar, 22. Juli. [Schulgeldfreiheit.] In der gothaischen Lokalpresse wird ziemlich lebhaft für die Schulgeldfreiheit in den Volksschulen plaidirt, und eine bezüglich dieser Frage abgehaltene Versammlung hiesiger Einwohner hat eine Eingabe an die Staatsregierung beschlossen, in welcher um die Aufhebung des Schulgeldes in allen den Bildungsanstalten petitionirt werden soll, hinsichtlich deren eine Zwangspflicht zum Besuch existirt. (W. Z.)

Darmstadt, 26. Juli. [Der Großherzog] hat heute den nordamerikanischen Gesandten beim Nordd. Bunde, Bancroft, in feierlicher Audienz empfangen und das Beglaubigungsschreiben als Gesandter der Union am großherz. Hofe entgegengenommen.

England. London, 24. Juli. [Vom Parlament.] Im Unterhause machte Sir Robert Montagu die Mittheilung, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß sowohl in Egypten, als in Volhynien und andern Provinzen Rußlands die Rinderpest ausgebrochen sei. Der Gesetzentwurf, betr. die Wahlbestechungen, ist in dritter Lesung angenommen, nachdem ein Amendement, wonach gewisse Wahlkosten durch Steuern bestritten werden sollten, wiederum verworfen worden war. Auf eine Interpellation Monk's erwiderte Lord Stanley, die Lage der Kretenser habe sich seit Mai nicht verändert. Bemerkenswerthe Depeschen seien seitdem nicht eingetroffen. — Im Oberhause wurde die Telegraphenankaufsbill zum zweiten Male gelesen.

— 25. Juli. [Zur Entwaffnungsfrage.] Die „Morning Post" erklärt es für wahrscheinlich, daß die internationale Commission, welche in Petersburg zur Berathung über die Anwendung der Sprenggeschosse zusammentreten soll, auch eine Vereinbarung über theilweise Entwaffnung der Großmächte zum Gegenstande ihrer Besprechungen machen werde. Die früher englischer Seits erfolgte officielle Ablehnung der Congreßvorschläge des Kaisers Napoleon sei nicht die Antwort des britischen Volkes gewesen; hoffentlich werde der französische Kaiser den wohlwollenden Absichten des Kaisers Alexander seine Unterstützung nicht versagen. — Der „Examiner" versichert, General Prim habe London nicht verlassen. — Die Regierung hat die Bill betreffend die Einfuhr ausländischen Viehes zurückgezogen. — Die Weizenernte schreitet günstig vor.

Frankreich. Paris, 24. Juli. [Aus Plombières. Die „Lanterne."] Aus Plombières wird geschrieben, daß seit der Ankunft des Kaisers die Badegäste herbeiströmen, und daß die jungen und schönen Frauen unter den Neuangekommenen nicht gerade in der Minderzahl sind. Am Sonntage ist die Kirche sehr besucht, indem der Kaiser gewöhnlich mit frommem Beispiel vorangeht und Msgr. Moret dem Bischof von Jara versprochen hat, sich durch seine Beredsamkeit erbauen zu lassen. Sonntag Abend haben sämmtliche Kurgäste sich um die kaiserliche Wohnung versammelt um den Staatschef mit begeisterten Zurufen zu begrüßen. Die Stadt war beleuchtet und die Fenster waren mit Blumen und Laub eingerahmt. Der Kaiser, obgleich sichtlich von der Reise während des heißen Tages angegriffen, scheint sich doch einer guten Gesundheit zu erfreuen. Am 21. hat der Kaiser seine Kur begonnen. Der Correspondent erzählt, als der Kaiser um die Frühstückszeit durch die Stadt kam, hätte alle Welt den Frühstückstisch verlassen und dem Kaiser seine Sympathien entgegengebracht. Die Kurgäste haben ihm wahrscheinlich mit ihren weißen Tischtüchern zugewinkt, ohne zu bedenken, daß sie sich eine legitimistische Kundgebung zu Schulden kommen ließen. Die „Presse", welche diesen wichtigen Vorfall mit gebührender Begeisterung in ihre Annalen verzeichnet, fügt gerührt hinzu: „Zeuge von diesem Enthusiasmus, konnten wir nicht umhin, an jene lächerliche Drohung zu denken, die vor 2 Jahren in preußischen Blättern gedruckt zu lesen war: Noch einige Monate, und die Vogesen werden von französischem Blute geröthet sein." Ich glaube, die „Presse" lügt wie gedruckt, und daß derlei in keinem preußischen, überhaupt in keinem deutschen Blatte zu lesen gewesen; allein wenn sie aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers im östlichen Departement keine Preußen unangenehme Anspielung gemacht hätte, würde sie ausgerufen haben: Diem perdidi. Was aber die Blätter nicht sagen, das ist, daß der Kaiser die Aufmerksamkeit des genannten Badepublikums dadurch auf sich zieht, daß er fast immer allein herumspaziert und sehr nachdenklich aussieht. — Der Minister des Innern hat den Verfasser der „Lanterne" in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Er hat ihm nämlich ein Communiqué zugesandt, welches eine ganze Nummer dieser Wochenhefte ausfüllen würde. Der Drucker und der Herausgeber der „Lanterne", die Herren Dumont und Rochefort, begaben sich gestern in den gesetzgebenden Körper, um eines der Oppositionsmitglieder zu ersuchen, bei Hrn. Picard oder St. Paul eine Abkürzung des Communiqué zu versuchen. J. Favre, Picard und Guéroult weigerten sich jedoch mit dem Minister zu sprechen. Hr. Ollivier wollte dieß auch nicht thun, er frug jedoch Hrn. Rochefort, wie viel ihn der Abdruck des ministeriellen Communiqués kosten würde. Auf die Antwort, derselbe würde auf 6000 Fr. zu stehen kommen, ertheilte ihm der genannte Deputirte den Rath, es einfach nicht abzudrucken, dann setze er sich einer Geldstrafe von 1000 Fr. und einer Suspendirung seines Blattes von 14 Tagen, aus. Hr. Rochefort hat noch keinen Entschluß gefaßt. Dieses Communiqué bezieht sich auf die Angelegenheit des von Billault nach Clarenton gebrachten Advocaten Sandon. Hr. Rochefort kann der Regierung die Freude eines besonderen Abdruckes machen. — Sein Absatz ist so groß, daß er für die sechs ersten Nummern seines Blattes 46,975 Fr. 50. C. an Stempelgebühr allein abgezahlt hat.

— [Die vom Pays gebrachte Proclamation] des „Comité central d'action de Paris" ist keineswegs, wie man vielfach geglaubt, ein Machwerk der Polizei, sondern ganz einfach das Manifest, welches Felix Pyat in London zum Besten gegeben und auf welches der Kaiser in seiner Fontainebleauer Unterredung angespielt hatte. Dasselbe circulirte in vielen Exemplaren in Paris, und die Polizei wurde dadurch bestimmt, es im „Pays" zu veröffentlichen. Ob dies klug gehandelt, muß dahin gestellt bleiben. Jedenfalls aber ist das sogenannte Actions-Comité damit ganz zufrieden und hat auch schon der Polizei-Präfecteur brieflich den wärmsten Dank abgestattet. (K. Z.)

— 25. Juli. [Im gesetzgebenden Körper] wurde heute der Ergänzungsbericht über das Budget und die neue Anleihe eingereicht. Das Haus berieth die Angelegenheit der mexicanischen Obligationen. Die Regierung will den Inhabern Mex. Papiere 4 Millionen Francs Rente garantiren. Berryer, Rouher und Jules Favre sprachen. Der Gesetzentwurf wurde mit 170 gegen 35 Stimmen angenommen. — Das Urtheil gegen Redacteur und Herausgeber des „Electeur" (zu 5000 Frcs. Geldstrafe jeder) wurde vom Kassationshofe bestätigt. — „Etendard" erklärt die von auswärtigen Zeitungen mitgetheilte Nachricht, die offiziösen französischen Journale hätten die Weisung empfangen, gegen Preußen einen feindlichen Ton anzustimmen, für abgeschmackt. (W. T.)

— 25. Juli. [Aus Bukarest] wird der „Agence Havas" gemeldet: Die rumänische Regierung setzt die Untersuchung, welche in Betreff der durch die bulgarischen Banden hervorgerufenen Unruhen eingeleitet war, eifrig fort. Die Thatsachen werden den Beweis liefern, daß derartige Versuche in Rumänien, wo die Regierung alles Interesse hat, die Neutralität zu wahren und revolutionäre Umtriebe zu verhindern, fruchtlos bleiben. (W. T.)

Italien. Florenz, 25. Juli. [In der Deputirtenkammer] sagte der Berichterstatter der wegen Einführung des Zwangscourses niedergesetzten Commission, Cordova, es sei unmöglich in dieser Session den vollständigen Bericht vorzulegen, er stellt aber den durch die Dringlichkeit gebotenen Antrag, die im Umlauf befindlichen Noten auf 700 [illegible] Frcs. zu reduciren. Die Kammer hat der neuen mit den [illegible]dinischen Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Convention ihre Genehmigung ertheilt. Auf eine Anfrage Botto's erwiderte der Präsident der Deputirtenkammer: er müsse zu seinem Bedauern einräumen, es sei vollkommen wahr, daß sämmtliche Papiere und Dokumente, welche sich auf die vom Parlament angeordnete Untersuchung der Angelegenheiten der südlichen Eisenbahnen beziehen, aus den Archiven der Kammer entwendet sind, und daß kein Anhaltspunkt vorliege, aus dem man entnehmen könne, wie und wann diese Veruntreuung bewirkt sei.

Rom, 26. Juli. [Die Polizei] hat den Anfang einer Mine entdeckt, die bestimmt war, die Festungswerke auf dem Aventinhügel in die Luft zu sprengen. Zwei Schildwachen sind kürzlich zur Nachtzeit verwundet worden. Die Polizei hat eine große Anzahl von rothen und schwarzen Hemden mit Beschlag belegt. Die Concessionen für alle Leinenwaarenhandlungen in der römischen Campagna sind zurückgenommen worden. (N. T.)

Holland. Gravenhaag, 25. Juli. [Die erste Kammer] hat mit 29 St. gegen eine die Concession zur Anlage eines Canals zwischen der Nordsee und dem Zuidersee genehmigt.

Donaufürstenthümer. Bukarest, 25. Juli. [Die Neuwahlen zum Senat] sind beendigt und zu drei Viertheilen zu Gunsten der Regierung ausgefallen. — Fuad Pascha hat auf telegraphischem Wege direct an den Fürsten

---

gehend begeisterten, werden im Zollparlament später genau auf derselben Stelle sich einfinden, die Herr Professor Bluntschli darin eingenommen hat.

Von allem tendenziösen Beischmack aber abgesehen, wird kaum eine Stadt Deutschlands so viel Mittel, so viel Sinn und Geschick für derartige Feste besitzen als Wien. Einen Schauplatz zu Aufzügen wie die Ringstraße ihn bietet, eine Bevölkerung zu heiterer Gastfreundlichkeit, zu sinnlichem Genuß und leichter gemüthlicher Aufregung so geschaffen wie die hiesige, giebt es in Deutschland nicht zum zweiten Male. Man hat hier auch bereits sich durch öftere Uebung einiges Geschick im Arrangiren solcher Volksfeste erworben und ohne zu übertreiben möchten wir behaupten, daß alle Vorbereitungen diesmal mit größerer Umsicht, besserem Talente und mehr Sachkenntniß gemacht wurden als diejenigen zum preußischen Feldzuge vor zwei Jahren. Diese ganze Woche bereits lebt der Festgedanke in der Stadt. Auf den Bureaux sorgt man mit einer Geschäftigkeit, die vielleicht mehr leisten würde, wenn sie etwas weniger laut und lebhaft sich äußern würde, für Wohnungen, für Essen, Trinken, für die Presse und alle die großen und kleinen Nothwendigkeiten der nächsten Tage. Die Geschäfte, welche es hier in Bezug auf Marktschreiereien sämmtlichen Weltstädten mindestens gleichthun, kündigen schon längst alle Arten Artikel an, welche durch irgend einen halsbrechenden Causalnexus zu den Schützen gebracht werden. „Schützen-Haaröl", welches sicher jede Glatze heilt, ist kaum etwas Verwunderliches, wenn sogar ein Verein zur Versorgung christlicher Mägde, das Marienstift, eine Schützenlotterie zum Feste ankündigt, deren Hauptgewinn in einer vollständigen Heirathsausstattung besteht.

Zunächst beginnt die Stadt selbst allmälig sich zum Zwecke herauszustaffiren, längs der Ringstraße werden goldverzierte Stangen errichtet, roth drapirte Tribünen bauen sich quer über viele Straßenübergänge und Plätze, ein reizender Pavillon erhebt sich vor dem Schwarzenberg-Monumente, wo die städtischen Behörden aufgestellt werden sollen, um von den letzten Vorort die Bundesfahne, die leider zu schwer ist, um getragen zu werden, und daher auf einem vierspännigen Wagen einherfährt, in Empfang zu nehmen und sich dann dem Zuge anzuschließen. Man hatte verbreitet, daß auch der Kaiser mit seiner Familie den Zug bei sich vorüber defiliren lassen würde, aber die heraufbeschworenen politischen Geister des Festes hatte man nicht den Willen, vielleicht auch nicht mehr die Kraft zu bannen und so soll der Herrscher bei den sich anbahnenden bessern Beziehungen zu Preußen es vermeiden wollen, mit seiner Person dem Character des Festes gleichsam eine Sanction zu geben. Er wird gelegentlich einmal auf dem Festplatze erscheinen und einige Schüsse thun. So wenigstens heißt es heute.

Daß die Menschen und besonders die Wiener die Gelegenheit, sich gleichfalls herauszuputzen, benutzen werden, ist natürlich. Am stolzesten fühlen sich die jungen Burschchen der Schützenwache. Zu dieser Schützenwache hatte das Comité kürzlich junge Männer von 16—30 Jahren sich zu melden aufgefordert. Natürlich waren die 16jährigen die ersten und so besteht nun die ganze Garde fast aus solchen Knaben, wobei der Geburtsschein auch nicht immer sehr genau geprüft zu sein scheint. Diese Knaben stolziren nun in ihren dunkelgrauen Blousen mit grünen Kragen, ihren grauen, grün verbrämten Hüten mit Federstutz, die Büchse, die aber glücklicherweise nicht losgehen kann, im Arm munter einher, sie haben sich, wie es solcher Elitetruppe geziemt, ihre Offiziere selbst gewählt und werden überall den Wachtdienst übernehmen. Die größte Diensteifrigkeit dieser Kleinen zugegeben, so glaube ich doch, daß die alten vollbärtigen Tyroler und Oberbayern sich lieber von einem erwachsenen Mann auf den rechten Pfad führen, oder eine Schranke ziehen lassen würden. Aber auch diejenigen, die in gar keiner Verbindung zum Feste stehen, schlingen ein grünes Band um den Hut, hängen sich eine für wenige Kreuzer erstandene zinnerne Medaille am schwarz-roth-goldenen Bande ins Knopfloch oder kaufen ein ledernes Schützenzeichen, welches nicht etwa ein Abzeichen für Theilnehmer ist, sondern von der ganzen Bevölkerung zur Ehre des Festes getragen werden soll.

Die Fremden, die während der letzten Tage allmälig und heute am Sonnabend in ungeheuren Zügen anlangen, thuen es in sonderbarem Aufputz ihren hiesigen Wirthen noch zuvor. Diese Kleinstädter, denn daß jeder Schütze kleinstädtisch aussieht, versteht sich doch wohl von selbst, fühlen sich mit sichtlichem Wohlbehagen als die Helden des kaiserstädtischen Festes. Ueber dem besten Sonntagsstaat, über gestickten Hosenträgern und silberner Uhrkette prangt die neue hechtgraue Jope mit grünem Kragen und Aufschlägen, auf dieser Jope aber Alles, was an Denkzeichen, Ehrenpreisen und Erinnerungsmedaillen aufzutreiben gewesen ist. Die breite Brust manches Bierbrauers und Gastwirths strahlt unter größerem Ordensreichthum als die manches großen Feldherrn. Der Hauptschmuck aber ist der Hut. Aus dem breiten grünen Bande steckt die Schützenkarte hervor, neben ihr eine deutsche Kokarde, gewöhnlich ein Strauß von künstlichen Blumen oder Eichenblättern und irgend ein Federschmuck. Der Spielhahnstutz ist natürlich der gesuchteste, wo sollen aber alle Auerhähne für die vielen Tausend Menschen herkommen? Da hat denn mancher unschuldige Hühnerhof geplündert werden müssen und die stolze Schweifzier des Haushahns wiegt sich nun in anmuthigen Schwingungen auf dem Haupte seines Herrn und Gebieters. Oft haben diese Weib und Kind mitgebracht, sie ziehen, leicht kenntlich durch die eigenthümliche Toilette, wenn sie auch nicht, wie das oft geschieht, den Reisesack mit sich in der Hand herumführen, in der Stadt umher und besehen mit naivem Erstaunen die ungeahnten Wunderwerke. In den Museen sind sie weniger anzutreffen, aber schaarenweise wird von ihnen dafür der Esterhazy-Keller belagert. In einem düstern unterirdischen Gewölbe eines engen versteckten Gäßchens werden nämlich zweimal des Tages die Weine aus den fürstlichen Kellereien des reichen ungarischen Magnaten in primitivster Art ausgeschänkt. Die Höhle ist fast dunkel, an zwei Wänden steht je eine Bretterbank, sonst ist der ganze sehr beschränkte Raum völlig mit Fässern angefüllt. Der an einem Tische sitzende Rechnungsführer nimmt das Geld und noch 10 Kreuzer extra als Pfand für das Glas in Empfang und läßt Jedem die begehrte Sorte einzapfen, die dann im Stehen verzehrt wird. Der Wein ist rein, vortrefflich und beispiellos billig, so kostet z. B. die beste Sorte, ein guter kräftiger Ruster, der leicht seinen Mann in den Sand wirft, ca. 4 Sgr. das Seidel. Sonst sieht man Fremde in dieser düstern Halle nur selten, aus Neugier einmal, Handwerksburschen und Weintrinker aus dem Volke verkehren hier zumeist. Heute aber prangt der enge Raum von Schützenhüten, alle Spielarten der deutschen Sprache hört man hier nicht allein reden, sondern leider auch schreien, singen, jubeln und nicht nur der Keller, sondern die Treppe und die ganze Gasse steht voll Schützenbrüder mit Gläsern in der Hand, voll Begeisterung das Lob der Kaiserstadt preisend. Auch an Damen fehlt es durchaus nicht, eine junge hübsche Schlesierin fiel mir, die Treppe hinauf wankend, beinahe in die Arme mit dem Ausruf: „O Gott, der Ruster, der Ruster", und in der That schien sie alle Ursache zu diesem Schmerzensschrei zu haben, da die durch die Kellerkühle zurückgehaltenen Wirkungen des famosen ungarischen Gewächses oben in der heißen Luft gar bald sich furchtbar einstellten. (Forts. f.)

Karl einen energischen Protest wegen der Bildung von Banden in Rumänien gerichtet. Ein bulgarisches Filialcomité sammt russischen Agenten ist in Giurgewo verhaftet. Die bulgarischen Banden sind in einem verschanzten Walde, sechs Stunden von Sistowo entfernt, vier Tage hindurch von türkischen Truppen angegriffen und fast vernichtet worden. Der Verlust der Türken betrug: 1 Major, 2 Offiziere, 48 Mann. Es ist für sie von Constantinopel Verstärkung eingetroffen.

— [Der bulgarische Aufstand] Der Minister Bratiano hat sich nach Giurgewo begeben. Er wird sofort die strengste Untersuchung einleiten und zur Verhinderung jeder revolutionären Bewegung die kräftigsten Maßregeln ergreifen. Die Regierung hat bereits einen höheren Officier nach Giurgewo gesandt und die Dorobantzen aus 2 Distrikten zusammenberufen. Eine Compagnie Infanterie ist nach Giurgewo, zwei Eskadrons Kavallerie sind nach Alexandria und zwei nach Zimnitza, den Centren der bulgarischen Bevölkerung, abgegangen. Außerdem wurden die Grenzwachen verdoppelt, Patrouillen organisirt und bulgarische Versammlungen verboten. Niemand kann die Donau ohne die strengste Kontrolle passiren. Die richterliche Untersuchung hat ergeben, daß 150 Bulgaren, die sich in den Wäldern und Sümpfen bei Pietrochani verborgen gehalten, am 18. auf das türkische Ufer hinübergegangen sind. Die Verschworenen hatten gehofft, aus der durch die rumänischen Wahlen hervorgerufenen Stimmung und daraus, daß das türkische Donauufer in Folge der Truppenconcentration an der serbischen Grenze von Truppen entblößt war, Vortheil zu ziehen. Die rumänische Regierung fühlt sich stark genug, die Bildung von Insurgentenbanden in Rumänien zu verhindern. (W. T.)

Serbien. Belgrad, 25. Juli. [Im Attentatsprozesse] hat die Schlußverhandlung stattgefunden. Der Staat macht Anspruch auf einen Schadenersatz von 140,000 Dukaten. Der Urtheilsspruch wird Montag verkündet werden. (N. T.)

Amerika. Washington, 16. Juli. [Der Congreß] hat ein Amendement angenommen, wonach die Freedmen's-Bureaux von Neujahr ab aufgehoben werden sollen. — Das Repräsentantenhaus genehmigte die Gesetzvorlage, welche beantragt, die Kaufgelder für die Halbinsel Alaschka an Rußland zu bewilligen. — Die militärische Verwaltung ist für Luisiana aufgehoben. — Die Bondsbesteuerungsbill wird, da sie an das Gesammtcomité zurückverwiesen ist, in dieser Session voraussichtlich nicht mehr erledigt werden. — Der britische Admiral, der das Geschwader des Stillen Oceans commandirt, hat die Blocade des mexikanischen Hafens Mazatlan gemißbilligt, die Aufhebung derselben befohlen und den Capitän Bridge nach Panama citirt. — D[illegible] Tage hindurch herrschte eine glühende Hitze, in Folge be[illegible]0 Menschen am Sonnenstich gestorben sind.

Danzig, den 25. Juli.

* [Zum Hypotheken-Verkehr.] Von den Herren Baum und Liepmann geht uns heute ein Circulair zu, in welchem dieselben anzeigen, daß sie in Folge mehrfach an sie ergangener Aufforderung, ähnlich wie es in andern Städten durch die Hypothekenmärkte geschieht, den Verkehr in Hypotheken zu vermitteln beabsichtigen. Sie wollen einerseits gute Hypotheken begeben und andererseits dem in Hypotheken-Anlage suchenden Capital die nöthige Auswahl gewähren.

*** [Victoria-Theater.] Das Gastspiel des Hofschauspielers Hrn. Haverström hatte gestern eine recht lebhafte Theilnahme des Publikums erregt. Das „Gefängniß" von Benedix gehört zu den besten Lustspielen des fruchtbaren Verfassers, obwohl auch hier die Mängel seiner späteren Arbeiten nicht zu verkennen sind. Besonders ansprechend ist der Character des Dr. Hagen, eine kräftige, grundehrliche Natur, die nichts von den feinen Sitten der Gesellschaft angenommen, dagegen noch reichlich mit den burschikosen Gewohnheiten der Universitätszeit ausgestattet ist, wie solche Persönlichkeiten wohl unter der Gelehrtenwelt hier und dort vorkommen. Hr. Haverström hat die Eigenschaften, welche ihm während seines früheren hiesigen Engagements vielen Beifall erworben, entschieden noch vervollkommnet. Er gab den Dr. Hagen so wahr und naturtreu, so einfach und zugleich mit so herzlichem Humor ausgestattet, daß nichts zu wünschen übrig blieb. Hr. Sauer hob den Wallbeck, den der Verfasser entschieden fehlerhaft in Rücksicht auf den Schluß, in ein sehr zweideutiges Licht gestellt hat, durch einen durchgehenden Zug von Gemüthlichkeit. Von den Damen unterstützten den Gast besonders Fräul. Müller (Mathilde), während auch Fräul. Oskar (Hermine), und Frau Skiba (Adelgunde) ihre Partien befriedigend durchführten. Der alte Friedheim wurde gar zu trocken und ohne rechte Würde gegeben. — In der folgenden Operette von Suppé, „Drei Köche", ganz im Stile der kleinen Offenbach'schen Possenoperetten, zeichnete sich vor Allem Fr. Kullack-Riedel durch hübschen Gesang und entsprechendes Spiel aus.

* [Seefahrt nach Kahlberg.] Die beiden hiesigen Turn-Vereine machen am nächsten Sonntag auf dem Dampfboot „Drache" eine Seefahrt nach Kahlberg, an der auch, wie man hofft, viele Nicht-Turner Theil nehmen werden.

* [Wiedererlangte Uhr.] Dem Schiffscapitain Behrendt war im Frühjahr d. J. auf der Seereise nach hier eine Uhr nebst Kette, im Werthe von 170 Thlr., gestohlen, und ist der Thäter jetzt in England in dem damaligen Steuermann des Schiffes ermittelt worden. Letzterer hatte, nachdem er die Uhr gestohlen, dieselbe in eine mit Theer gefüllte Tonne gesteckt und sich später, als das Schiff hier im Hafen lag und er sowohl wie die Mannschaften entlassen waren, auf dasselbe geschlichen, den Theer ausgeschüttet, die Uhr herausgeholt und die Tonne in die Weichsel geworfen. Uhr und Kette sind in England ihm durch Polizeibeamte abgenommen und hergeschickt worden.

* [Kartoffeldiebstahl.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurden vor dem eingezäunten Kirchhofe bei Aller-Engel die Kartoffeln von ca. 6 Quadratruthen Landes ausgerissen und gestohlen. Es ist eine Belohnung von 5 Thlr. auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

* [Excesse.] Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Potratz aus Ohra-Vogelgreif stark verwundet an der Straße in Alt-Schottland von dem dort stationirten Gendarmen gefunden; sein rechtes Auge und der Mund waren durchschnitten und das Gesicht durch Messerstiche zerfetzt. Als den Thäter bezeichnet Potratz den Arbeiter Palau; Ersterer ist ins Lazareth geschafft, Letzterer verhaftet. — Der Arbeiter Stein hat gestern Abend dem Fabriker Gelb ohne jede Veranlassung auf der Straße einen Stich mit dem Messer in den Hinterkopf versetzt. Stein ist ebenfalls verhaftet.

Elbing, 26. Juli. Der „N. E. A." erhielt folgende Telegramme: „Pillau, 25. Juli. Der Schraubendampfer „Nordstern" ist heute 9 Uhr Morgens des Sturmes wegen retournirt. Derselbe ist 15 Meilen von der schwedischen Küste gewesen." — Pillau, 26. Juli. Der Schraubendampfer „Nordstern" ging gestern Abends 9½ Uhr bei klarem ruhigen Wetter wieder in See. Der größere Theil der Passagiere hat die Weiterreise aufgegeben."

< Bromberg. [Die dramatische Kunst auf Eis.] In unserer Nachbarschaft Poln. Crone bereitet sich ein seltsames Unternehmen vor. Der Theaterdirector Gehrmann beabsichtigt nämlich, mit seiner Theatergesellschaft daselbst Vorstellungen zu geben und zwar in einem über einem Eiskeller belegenen Tonnenschuppen einer Bierbrauerei. Unsere Sommertheater lassen das Publikum nun schon nicht mehr „kühl" genug und man muß daher noch zu „abschreckenderen Mitteln" schreiten. Dieses zeitgemäße Unternehmen ist von einem Abonnement auf 40 Vorstellungen abhängig gemacht worden.

Vermischtes.

— [Deutsche Nordfahrt.] Von dem ersten Offizier der Expedition, R. Hildebrandt, ist aus den arctischen Gewässern ein in Lerwick am 20. Juli aufgegebenes Schreiben an Dr. Breusing folgenden Inhalts hier eingegangen: „Den 16. Juni auf 73° 20' und 16° 18' W. Bereits 10 Tage im Eise fest und von 76 N. hier herunter getrieben. Die Küste (Pendulum Island) gesehen. Viele Stürme gehabt und durch dieselben besetzt geworden. Fürchterliche, außergewöhnlich viele Eismassen. Hoffnung, heute aus unserer Gefangenschaft zu entkommen. Müssen wieder nordwärts. Werden nur mit den ungeheuersten Anstrengungen und Wagnissen die Küste erreichen können. Bereits 6 Eisbären geschossen. Am Bord Alles wohl. Hoffnung auf gute Resultate. In größter Eile Richard Hildebrandt." (Wes.-Ztg.)

— [Ein Opfer der Nächstenliebe.] Als am Freitag letzter Woche beim Gesundbrunnen in Berlin der Eisenbahnzug herankam, wurden in der Grünthalerstraße die Pferde eines Eiswagens scheu und gingen durch. Hierbei kamen mehrere Kinder in Gefahr, unter die Pferde zu gerathen. Der Maurerpolier Winter aus Pankow, ein sehr achtbarer Mann, sprang hinzu und es gelang ihm auch die Kinder zu fassen und bei Seite zu schieben; ihm selbst blieb aber nicht mehr Zeit, den Pferden auszuweichen, er wurde von denselben überrannt und so unglücklich niedergeworfen, daß ihm die Räder des Wagens über den Leib gingen und er sofort getödtet wurde.

— [Grubenexplosion.] In der Kohlengrube St. Barbe zu Rive de Gier hat eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Von den neunzehn Arbeitern im Schachte wurden zwölf auf der Stelle getödtet und sieben verwundet, von welchen zwei nachträglich gestorben sind.

Wien. Die Baukosten des 3. deutschen Bundes-Schützenfestes betragen für die Festhalle 215,776 fl., für die „Schutzbauten" (Erd- und Holzarbeiten, Tannenbaumallee, Glockenzüge) 18,168 fl., Wege- und Straßenherstellung 7000 fl., für Gas- und Petroleumbeleuchtungseinrichtung 19,760 fl., für Wasserversorgung 5060 fl., also Gesammtkosten 265,765 fl. (177,176⅔ Thlr.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	70½	71½	3½%ostpr.Pfandb.	78⁴/₈	78⁴/₈
Roggen matt,			3½% westpr. do.	76²/₈	76²/₈
Regulirungspreis	53⅜	54¼	4% do. do.	83½	83⁴/₈
Juli	52½	53¾	Lombarden . . .	107²/₈	107⅜
Herbst	50⅛	50¼	Lomb.Prior.-Ob.	216⁴/₈	217
Rüböl, Juli . . .	9 7/12	9⅔	Oestr.Nation.-Anl.	52⁶/₈?	56⁴/₈
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	89³/₈	89²/₈
Juli	18⅞	18⅞	Russ. Banknoten.	82⁶/₈	82⁶/₈
Herbst	17 5/12	17⅜	Amerikaner . . .	77³/₈	77⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	103	103⅛	Ital. Rente . . .	53⁶/₈	53⅜
4½% do.	95⁷/₈	95⁶/₈	Danz.Priv.-B.Act.	107	107
Staatsschuldsch. .	83⅜	83⅜	WechselcoursLond.	—	6. 23⅜

Fondsbörse: Schluß matt.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Effecten-Societät. Matt, Amerikaner fest. Pr. Kassenscheine 105⅛, Berliner Wechsel 104¾, Hamburger Wechsel 88, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 103⅞, 5 % österr Anleihe de 1859 63⅞, Oesterr. National-Anleihe 54½, 5 % steuerfreie Anleihe 53⅜, Oesterr. Bank-Actien 768, österr. Credit-Actien 222, Darmstädter Bankactien 244, Lombarden 187½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 263¾, Baier. Prämien-Anleihe 103, Badische Prämien-Anleihe 100⅞, 1860er Loose 77¾, 1864er Loose 102⅞.

Liverpool, 25. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 10⅞, middling Amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 8½, middling fair Dhollerah 8, fair Bengal 7½, new Oomra 8½, good fair Oomra 8⅞, Pernam 10⅞.

— 25. Juli. (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Schleppendes Geschäft bei willigeren Preisen.

Paris, 25. Juli. Rüböl pr. Juli 83, 75, pr. Septbr.-Decbr. 84, 50 matt. Mehl pr. Juli 87, 00, pr. Septbr.-Decbr. 66, 00. Spiritus pr. Juli 72, 50. Wetter heiß.

Paris, 25. Juli. Schluß-Course. 3% Rente 69, 95 — 69, 95. Italienische 5% Rente 53, 40. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 557, 50. Oesterreichische ältere Prioritäten 269, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 262, 00. Credit-Mobilier-Actien 265, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Lombardische Prioritäten 214, 25. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82½. — Sehr matt.

Newyork, 25. Juni. Baumwollen-Wochenbericht (v. Neill brothers.) Zufuhren während der Woche 2000 Ballen, Zufuhren seit dem 1. September v. J. 2,131,000 Ballen, Ausfuhr seit dem 1. September v. J. 1,229,000 Ballen, Gesammtausfuhr seit dem 1. September v. J. 1,677,000 Ballen, Vorrath in allen Häfen der Union 75,000 Ballen.

Newyork, 25. Juli. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Goldagio 43⅜, Wechselcours a. Londen i. Gold 110⅛, 6 % Amerikanische Anleihe pr 1882 114¼, 6 % Amerikanische Anleihe pr 1885 112⅜, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 151, Eriebahn 68¾, Baumwolle, Middling Upland 31, Petroleum, raffinirt 34½, Mais 1. 14, Mehl (extra state) 8. 20—8. 80. — Die heutige Goldverschiffung beträgt 750,000 Dollars. Angekommen: Der Inman-Dampfer „City of Paris." (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. Juli.

Weizen pr 5100℔ fl. 572½—615.
Roggen pr 4910℔, alter, 116/7—124/5℔ fl. 345—375; frischer 130—134/5℔ fl. 426—432.
Gerste pr 4320, kleine 107℔ fl. 324.
Erbsen pr 5400 weiße fl. 416—425.
Rübsen pr 4320℔, Winter fl. 516.
Rapps pr 4320℔ fl. 520.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23⅜ Br., ⅜ bez. Paris 2 M. 81 bez Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83⅞ Br. Staatsanleihe 4½% 96 Br.

Frachten. Sunderland 14s 6d, pr Load eichen Holz und Planken. Grangemouth 10s pr Load fichtene Balken. Amsterdam 21 fl. Holl. pr Last eichere Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 27. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128—129/30/31℔ von 95/97 —98/100/102½—105/107½—110/112½/115 Sgr. pr 81⅝℔.
Roggen, alter, 118 — 120 — 123℔ von 60 — 61—62 Sgr. pr 81⁵/₆ ℔; frischer 125—128—132/134℔ von 70—71—72 Sgr. pr 81⅚℔.
Erbsen 67½/69—70/72½ Sgr. pr 90℔
Gerste kleine und große, 106/108—110/114℔ von 52/54—56/58 Sgr. pr 72℔.
Hafer 38—40 Sgr. pr 50℔
Rübsen und Rapps 83/84—85/86/86½ Sgr. pr 72℔ nach Qualität.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Weizen ist für den Export vor der Hand unverkäuflich, nur an Consumenten theils hier am Orte theils außerhalb für Mühlen war es möglich 37 Last zu verkaufen. Preise sind billiger als in voriger Woche, bunt 118℔ fl. 540, 123℔ fl. 557½, hellbunt 126 7℔ fl. 572½, 129/30℔ fl. 615 pr 5100 ℔. — Roggen schwer zu verkaufen, frischer 128℔ fl. 420, 130℔ fl. 426, 132, 134/5℔ fl. 432, alter polnischer 116/7℔ fl. 345 pr 4910 ℔. Umsatz 50 Last. — Oelsaaten unverändert, aber in guter Kauflust. Verkauft wurden Rübsen zu 86—86½ Sgr. Raps 86½ Sgr. pr 72 ℔. Umsatz 100 Last. Spiritus geschäftslos.

London, 24. Juli. (Kingsford & Lay.) Unterstützt durch anhaltend schönes Wetter hat die Weizenernte südlich des Flusses Humber allgemein begonnen und da die Berichte (mit wenigen Ausnahmen) sehr zufriedenstellend sind und die Muster gut, wich der Werth von einheimischem und fremdem Weizen ferner von 1—3s pr Qtr., Müller und Händler halten sich jetzt zurück in der Ueberzeugung, daß ein noch niedrigerer Preisstand binnen Kurzem erreicht werden muß. — Sommerkorn steigt in Folge der Dürre allmälig im Werthe. — Mehl ist fast unverkäuflich, obgleich zu einem ferneren Rückgange von 1—2s pr Sack offerirt. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 52 Ladungen, darunter 30 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen, 36 Ladungen gestern Abends zum Verkaufe waren, darunter 23 Weizen. Ein Theil der früheren Ankünfte an der Küste, der Ende Juni nach verschiedenen Märkten consignirt wurde, ist noch unverkauft in ersten Händen und dies im Verein mit den guten Ernteaussichten deprimirte den Handel, Käufer reducirten allmälig ihre Gebote und nur sehr wenig Geschäft kam während der Woche zu Stande. Preise für Ghirkas und ähnliche gute Qualitäten waren 2—3s pr Qtr. niedriger, während Donau und andere abfallende Sorten nur 1s pr Qtr. billiger waren, Gerste war mehr begehrt, Roggen fest während des größeren Theiles der Woche schloß ruhig. In schwimmendem Weizen und für spätere Verschiffung wurden keine Transactionen berichtet, Gerste war fest, in Roggen keine Aenderung, Leinsaat leichter käuflich. — Die Zufuhren von englischem Getreide seit Montag waren sehr klein, von fremdem Weizen und fremder Gerste mäßig, von Hafer gut. — Der Besuch zum heutigen Markte war mäßig, einige Partien neuen englischen Weizens wurden einige Schillinge pr Qtr. unter letzten Montagspreisen begeben, für fremden war kaum Frage und die wenigen Transactionen, die darin stattfanden, waren zu einem Rückgange von 2s pr Qtr. — Sommerkorn war fest zu letzten Raten. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen in Glasgow ruhig, aber fest. Warrants 52s 9d cash. Gartsherrie I. 56s 9d, Coltneß I. 59s, Langloan I. 54s 6d. Hiesige Preise: Für Langloan I. 43—43½ Sgr. pr Ctr. Schlesisches Coaks-Roheisen 42—42½ Sgr., Holzkohlen-Roheisen 44½—45 Sgr. pr Ctr. ab Hütte, hier wenig gehandelt, da Bezug gegen schottisches unlohnend. — Alte Walzschienen 56—57 Sgr., Bauschienen 2¼—2½ Thlr. pr Ctr. — Stabeisen, gewalztes 3 Thlr. pr Ctr., geschmiedetes 3¾—4 Thlr. pr Ctr. ab Werk. — Bancazinn 33½—34 Thlr., Lammzinn 33—33½ Thlr. pr Ctr. — Kupfer: englisches 25—26 Thlr., raffin. Chile 25½—26 Thlr., schwedisches 28 Thlr. pr Ctr. — Zink: WH.-Marke ab Breslau 6 7/12 Thlr., geringere 1/12—⅙ Thlr. pr Ctr. billiger, hiesige Preise 6 11/12—6¾ Thlr. pr Ctr.

Blei: Sächsisches 6 5/12—½ Thlr., Goslarer 6⅔ Thlr., Tarnowitzer 6¾—6⅔ Thlr., spanisches (Rein u. C.) 6⅔—6 11/12 Thlr. pr Ctr. — Kohlen und Coaks ruhig.

Wolle.

Berlin, 24. Juli. (B.- u. H.-Z.) Schon in der verflossenen Woche war der Verkehr ein etwas lebhafterer, indem ein Hamburger Händler ca. 1000 Ctr. feine ostpreußische Tuchwollen bis Anfangs der 70er, ein Zweiter, der noch hier ist, einige hundert Ctr. do. an sich brachte. Dagegen blieb das Geschäft mit den Kämmern und unsern Tuchfabrikanten ganz still.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Juli 1868. Wind: NW.

Angekommen: Hansen, Aurora, Stavanger, Heringe. — Clausen, Activ; Borgwardt, Sirene, beide von Jasmund mit Kreide.

Retournirt: Swensen, Amphion.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Antwerpen, Getreide.

Den 26. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Albrecht, Willkommen, Alloa, Kohlen. — Severn, Brunow, Bremen, Bauholz. — Wewezer, Emma, Liverpool, Salz. — Hauser, Elisabeth, Faxon, Kalksteine. — Cobber, John u. James, Königsberg, Ballast.

Gesegelt: Froud, Love Bird (SD.), Amsterdam; Errat, Ella Constancia (SD.); Forth, Severn (SD.), beide von Hull; Wyck, Anna Paulowna (SD.), Kiel; Dunipace, Irwell (SD.), Hull; Streeck, Colberg, (SD.); Parow, Der Blitz (SD.), beide nach Stettin, sämmtlich mit Getreide.

Den 27. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Behrends, Succeß, Shields; Lukkien, Herstelling, Inverkeithing, beide mit Kohlen.

Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 25. Juli 1868. — Wasserstand: + 2 Fuß 4 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: schön.

Stromab:

W. Greiling, J. Braff, Tomaszow, Bromberg, 23 St. h. H., 1005 St. w. H., 12,953 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

25	6	340,58	+ 17,3	NO., lebhaft, hell und klar.
26	12	340,71	+ 15,2	do., do., do. do. wolkig.
29	8	339,57	+ 15,0	ONO., mäßig, hell und wolkig.
	12	339,41	+ 15,2	O., do., do. do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 25. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	203¼ G	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½ bz
Berlin-Hamburg	173 B	Ostpreuss. Pfdbr.	78⅛ G
Berlin-Potsd.-Magd.	194 B	Pommersche 3½ % do.	76½ bz
Berlin-Stettin	132½ bz	do. do. 4%	85½ B
Cöln-Mindener	130½ bz	Posen. do. neue 4%	85⅛ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	188¾ bz B.	Westpr. do. 3½ %	76¼ bz
do. Litt. B.	— —	do. do. 4%	83½ bz
Ostpr. Südbahn S.-B.	75 B	do. neue 4½ %	91⅛ G
Oesterr.-Frz.-Stb.	151½-¼ bz	Pomm. Rentenbr.	90½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67⅞ bz	Posensche do.	88⅞ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¼ B	Preuss. do.	88⅞ bz
Part.-Obl. 500 fl.	98 etw bz	Pr. Bank-Anth.-S.	154 B
Freiw. Anleihe	96½ bz	Danziger Privatbank	107 bz G
5% Staatsanl. v. 59	103⅛ bz	Königsberger do.	111 G
St.-Anl. v. 1854, 55	95⅞ bz	Magdeburger do.	93½ G
Staatsanl. 56	96¾ bz	Posener do.	102 G
Staatsanl. 53	88⅛ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118 bz G
Staatsschuldscheine	83⅜ bz	Amerik. rückz. 1882	77½ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	89½ bz
do. do. 2 Mon.	142⅝ bz	do. do. 2 Mon.	88⅝ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 28 G
London 3 Mon.	6 23⅜ bz	Petersburg 3 W.	91⅝ bz
Paris 2 Mon.	81 bz	Warschau 8 Tage	82⅝ bz

Heute Morgen 10 Uhr wurde meine liebe Frau **Johanna**, geb. **Steffens**, von einem kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung mir hierdurch anzuzeigen erlaube. (8542)
Den 26. Juli 1868.
F. Ackermann-Bandels.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Friederike**, geb. **Reichenau**, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.
Danzig, den 25. Juli 1868. (8519)
H. Medem.

Heute früh 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Rosa**, geb. **Walter**, von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.
Danzig, den 26. Juli 1868.
(8522) **R. Hildebrandt.**

Unsere am heutigen Tage vollzogene Verlobung zeigen wir hierdurch Freunden und Verwandten ergebenst an. (8511)
Pauline Brockes, Berent,
Carl Lefeldt, Danzig,
den 26. Juli 1868.

Der Salon. 9. Heft, Preis 10 Sgr., ist eingetroffen. (8530)
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10.

Für Haus- und Gartenbewohner ist es eine der größten Annehmlichkeiten der Hausfrau, wenn sie im Voraus wissen kann, was für Gemüse und Früchte in der Stadt an den Markt kommen, damit sie der Gemüsefrau für die nächsten Tage schon Auftrag geben kann, ihr dies oder jenes zu besorgen. Namentlich bei der jetzigen Jahreszeit, in der die Mannigfaltigkeit der Tafelgenüsse sich mehrt, dürfen wir aufmerksam auf eine Schrift machen, die **außerordentlich den Hausfrauen zu Nutzen kommt**, wir meinen
Die vier Jahreszeiten in der Küche. Was bringt jeder Monat an den Markt?
Von Charlotte Böttcher.
Preis 5 Sgr. Zu haben bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10. (8488)

Auktion mit schottischen Voll- u. Ihlen-Heringen.
Donnerstag den 30. Juli a. c.,
Vormittags 10 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler in der Herings-Niederlage der Herren **F. Boehm & Co.** in der Hopfengasse auf der Speicher-Insel in öffentlicher Auktion meistbietend gegen baare Zahlung **versteuert** verkaufen:
ca. 100 Tonnen schott. Full-Heringe,
ca. 100 „ schott. Ihlen-Heringe.
(8534) **Gerlach. Ehrlich.**

Auction.
Dienstag, den 28. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem **Heringshofe der Herren F. Boehm & Co.** über
ca. 140 To. neue Norwegische Kaufmanns-Heringe,
„ 50 To. Breitlinge,
welche so eben mit dem Schiffe **„Venator“, Capt. Reiersen,** eingetroffen sind.
(8394) **Mellien. Joel.**

Nach einem Berichte des Magistrats zu Schöneck ist dort ein angeblich von mir acceptirter Wechsel über 200 Thlr. als gefunden abgegeben worden; da ich nun aber noch nie Wechsel weder acceptirt noch girirt habe, so erkläre ich hierdurch nicht nur den in Rede stehenden, sondern aber auch jeden andern etwa auf meinen Namen lautenden Wechsel für gefälscht und werde Zahlung nicht leisten. (8514)
Resenczyn bei Mewe, 25. Juli 1868.
Johann Langmesser,
Hofbesitzer.

Hypotheken-Bureau.
Die Unterzeichneten, von vielen Seiten dazu aufgefordert, ähnlich den in anderen Städten gebildeten **Hypothekenmärkten auch an hiesigem Platze Hypotheken-Angebot** und **-Nachfrage** in einer Hand zu vereinigen, **um auf diese Weise einerseits den Hypothekenverkehr mehr zu ordnen und zu vereinfachen und gute Hypotheken zu mäßigen Bedingungen zu begeben, andererseits dem in Hypotheken-Anlage suchenden Capital stets die nöthige Auswahl gewähren zu können**, haben sich entschlossen, sich dieser Branche, außer ihrem Bankgeschäft, zu widmen.
Indem wir dies hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringen, richten wir **an Alle, die Geld in soliden ländlichen und städtischen Hypotheken anlegen wollen, sowie an Solche, welche dieselben placiren wollen**, die ergebene Bitte, **uns ihre Aufträge vertrauensvoll persönlich oder schriftlich zukommen lassen zu wollen, damit wir dem Angebot von Hypotheken auch die nöthige Nachfrage gegenüberstellen können** und auf diese Weise Geber und Nehmer von Hypotheken eine rasche Erledigung ihrer Aufträge finden, und versprechen wir bei strengster Reellität die billigste Bedienung. (8536)
Danzig, Juli 1868.
Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft, Langenmarkt No. 20.

Besten Himbeersaft, frisch von der Presse, nur noch Montag und Dienstag zum Verkauf, das Quart à 8 Sgr., bei **größeren** Quantitäten billiger, wie auch Himbeersaft mit feinem Sprit versetzt und haltbar zu demselben Preis empfiehlt **E. H. Nötzel**, Altstädt. Grab., am Holzmarkt No. 107, **im Schanklokal.** (Kirschsaft später.) (8474)

Es empfiehlt sich einem hohen Adel zum Abwaschen, Einsargen und Ankleiden der Leichen Wittwe **Arendt**, Holzgasse No. 13.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Dienstag, den 28. Juli,
im großen Schützen-Garten und vor demselben:
Grosses
Doppel-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpreußischen Gren.-Regiments No. 5 und dem Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 6 Uhr.
Entrée 1 Sgr.
(8439) **C. Schmidt. F. Keil.**

Avis
der Cigarretten- und Türkisch Tabak-Fabrik
von
G. A. Dressler in Dresden
und
G. A. Dressler & Co. in Oederau b. Chemnitz.
Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir die Haupt-Niederlage unserer **Cigarretten- u. Türkisch Tabak-Fabrikate für Danzig**
Herrn J. R. Schweitzer
übertragen haben, welcher in den Stand gesetzt ist, zu denselben **Engros-Preisen** zu effektuiren, wie wir ab Dresden oder Oederau.
Dresden und Oederau, im Juli 1868.
G. A. Dressler in Dresden,
G. A. Dressler & Co, in Oederau b. Chemnitz.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire:
Cigarretten mit und ohne Mundstück aus den feinsten Tabaken und mit besonders dazu gefertigtem **geruchlosem** Papier fabrizirt,
pro Mille 4 bis 15 Thlr.
„ 1/40 „ 3 „ 11½ Sgr.
Tabake in Blechkisten à ½ Ocku = 1¼ Pfund
pro Pfund 2, 3 und 4 Thaler
und in ¼-Pfund-Paqueten
pro Pfund 20 bis 60 Sgr.
Zur Uebernahme von Special-Niederlagen wolle man sich persönlich oder brieflich franco an mich wenden. (8503)
Danzig, Comtoir: Hundegasse 49.
J. R. Schweitzer.

Maisgrütze, das Pfd. für 1 Sgr.,
bei **Ad. Zimmermann**, Holzmarkt No. 23.

Englische Matjes-Heringe
vom jedesmaligen **letzten Fange** erhalte ich mit jeder Reise des Dampfers „Colberg“ und offerire davon zum Stettiner Marktpreise.
(6478) **F. W. Lehmann,**
Comtoir: Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Von heute ab kostet feinste Kl. Gartzer Tafelbutter 11 Sgr. pro Pfund. Zu haben in der alleinigen Niederlage bei Herrn W. J. Schulz, Langgasse No. 54. (8539)
E. Contag.

Kaminkohlen ex Schiff,
beste Sorte zur Ofenheizung, empfehlt billigst (8510)
Ludw. Zimmermann,
Fischmarkt No. 23 u. Ritterthor No. 14/15.

Beste gesiebte Maschinenkohlen offerirt zum billigsten Preise frei vor die Thüre
Rudolph Lickfett,
(8532) Burgstraße No. 7.

Dünger-Surrogate.
Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich Herrn
Rudolf Ahrens
in Danzig
die Agentur für künstliche **Dünger-Superphosphate** aus der chemischen **Producten-Fabrik Pommerensdorf** bei Stettin übergeben habe und bitte die Herren Gutsbesitzer u. Landwirthe bei Bestellungen sich direkt an diesen Herrn zu wenden. (8371)
Preis-Courante und Analysen des vereidigten Chemikers **Dr. Birner**, Vorsteher der agriculturchemischen Versuchsstation Regenwalde, sowie Proben der diversen Sorten künstlichen Düngers werden von Herrn **Ahrens**, Comptoir **Burgstrasse No. 19**, gratis verabreicht.
Stettin, den 20. Juli 1868.
Johannes Carl Hildebrand.

Schottischen Full-Hering,
„ Crown-Ihlen-Hering,
„ ungestempelt Ihlen-Hering,
feinsten neuen englischen Matjes-Hering, offerirt bei Partien u. einzelnen Tonnen billigst (8467)
F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13 (Fischerthor).

Aechten Probsteier Saatroggen und Saatweizen offerire, und bitte Bestellungen darauf mir recht bald zugehen zu lassen. (8499)
W. Wirthschaft.

Bestellungen auf
Original-Probsteier Saat-Roggen
in plombirten Säcken, von **H. D. Lange's** Nachfolger in Kiel, werden auch in diesem Jahre entgegengenommen durch
(8534) **C. Wilke,**
Poggenpfuhl No. 88.

Besten diesjährigen Torf offerirt zu 3⅔ Thlr. pro Klafter frei vor die Thüre
Rudolph Lickfett,
(8531) Burgstraße No. 7.

Gutspachtung.
Ein wenige Meilen Chaussee vom Bahnh. in Westpr. beleg. Rittergut von ca. 1800 M. Weizenboden, mit ca. 100 M. Rips, 600 Schffl. z. Hälfte Weizen- u. Roggenaussaat, ca. 1200 Schafe 2c. ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.
Nähere Auskunft hierüber, wie über andere Pachtungen und käufliche Güter jeder Größe giebt **T. Tesmer**, Danzig, Langgasse 29. (8483)

Ein Rittergut von ca. 2000 Morgen, dessen Gutsgebäude mit ca. 15000 Thlr. versichert sind, soll mit lebendem und todtem Inventar für den festen Preis von 34000 Thalern verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub 8468 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein Gut mit 787 Morgen,
in bester Gegend Westpreußens, ½ Meile von der Bahnstation, mit schönen Gebäuden, 620 Schafen 2c. ist für 42 Mille zu verkaufen durch **Rob. Jacobi**, Danzig, Hundegasse No. 29.

Ein schönes Comtoirspind
ist Hundegasse No. 29 billig zu verkaufen.

Ein gebildeter alter Herr findet bei einer anständigen Familie gegen entsprechendes Honorar eine freundliche und liebevolle Aufnahme. Adresse unter 8520 in der Expedition d. Ztg.

Himbeersaft, aus 1 Th. Saft u. 2 Th. Zucker bereitet, vorzüglich schön, z. hab. Neugarten 14.

Natürliche u. künstliche Mineralbrunnen, sowie Brunnengarten. Apotheke, Neugarten No. 14.

Ein gebildetes junges Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Offerten werden erbeten in der Exped. d. Ztg. unter No. 8502.

Für eine größere Destillation wird zum 1. October d. J. ein Lehrling, gegen mäßige Pension, gesucht. Näheres unter No. 8518 in der Exped. d. Ztg.

Einen Pächter für täglich 200—250 Quart Milch zum Zwecke der Käsefabrikation suche ich für ein an der Chaussee, 2½ Meilen von einem im Bau begriffenen Bahnhofe, 9 Meilen von einer großen Stadt, belegenes Gut. Reflektanten bitte ich um gleichzeitige Angabe des zu zahlenden Milchpreises und der gewünschten Pachtbedingungen. (8524)
Böhrer,
Danzig, Langgasse No. 55.

Institutsgelder
hat in größeren Posten gegen erststellige, sichere Hypotheken auf Güter zu begeben **T. Tesmer**, Langgasse 29, Hauptagent der Preuß. Hypothek.-Act.-Bank. (8483)

Paradiesgasse 24 ist eine freundliche Hinterstube mit Kabinet, Küche, Boden, Keller 2c. zum October an ruhige Bewohner zu vermiethen. (8476)

Gr. Wollwebergasse No. 27 ist ein Ladenlokal, bestehend aus 2 Zimmern, sogleich zu vermiethen. Näheres Gerbergasse No. 11. (8509)

Männer-Turn-Verein.
Um den vielen an uns ergangenen Aufforderungen, eine Seefahrt zu wiederholen, Genüge zu leisten, haben wir beschlossen: Sonntag den 2. August eine derartige Partie nach **Kahlberg** zu machen. Billette a 15 Sgr. sind bei den Mitgliedern **Schütz, Kl. Hosennähergasse 12, Stoll, Zwirngasse 4, Schichtmeyer, Weidengasse 33, u. Karowsky, Vorstädtschen Graben 28**, bis **Mittwoch** zu haben. Gäste dürfen eingeführt werden.
Abfahrt präcise 6½ Uhr vom Johannisthor.
Der Vorstand. (8529)

Sine cura!
Morgen Abend 8½ Uhr
Saal des Café Royal
Breitgasse.

Seebad Westerplatte.
Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Seebad Brösen.
Mittwoch den 29. Juli, Nachm. 4 Uhr,
großes Garten- und Musik-Fest
für classische Orchester-Musik,
ausgeführt von der Kapelle des 3. Grenad.-Regts. No. 4 im festlich dekorirten Garten. Abends **brillante Illumination.**
Programm: Jubel-Ouv. v. Weber. Fantasie aus „Faust“ u. „Afrikanerin“. Ouv. „Anakreon“ v. Cherubini. **Symphonie triomphale** v. Ulrich. Ouv. „Sommernachtstraum“ v. Mendelssohn. Andante v. Hayd'n. Ouv. „Tannhäuser“.
Entree 2½ Sgr. Ende 9½ Uhr.
H. Buchholz.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, 28. Juli:
Große Kinder-Vorstellung.
Anfang 3 Uhr. Entrée für Kinder 1 Sgr. Erwachsene 2 Sgr.
Letztere erhalten beim Verlassen des Gartens eine Marke, welche sie zum unentgeltlichen Besuch der Abend-Vorstellung berechtigt.
Abends 7 Uhr:
Große Vorstellung und Concert.
Entrée wie gewöhnlich.

Einladung zum Benefiz
am Dienstag, den 28. Juli.
Metella hat Euch wohlgefallen,
Uebt auch an ihr die Dankbarkeit,
Laßt nicht umsonst den Ruf erschallen,
Laßt freundlich Euch erbitten heut';
Erklimmt im Sturm Thaliens Höh'n
Revanche möcht Metalla seh'n!

5 Thaler Belohnung.
In der Nacht vom 25. zum 26. d. M. wurden von dem eingezäunten Kirchhof bei Aller-Engel die Kartoffeln von ca. 6 Quadrat-Ruthen Landes ausgerissen und gestohlen. Wer den Thäter so nachweist, daß er polizeilich belangt werden kann, erhält obige Belohnung. (8521)
Carl Ehrlich, Kirchhofs-Inspector.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.